

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 362.

Sonntag den 28. December.

1851.

Morgen Montag den 29. December a. c. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: 1) Gutachten der Deputation zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen, die Errichtung eines städtischen Bauamts betr.

2) Gutachten der Deputation zum Finanzwesen über Kap. 6. der Deckungsmittel im Budget für 1852.

### Reicher Leute Kinder sollen ein Handwerk lernen.

(Fortsetzung.)

Um aber dem Handwerke seine Ehre wiederzugeben, sollte man jede Kunst zum wenigsten doppelt eintheilen. In England wie in Frankreich steht der handelnde Handwerker mit dem tagwerkenden (journeyman) nicht in einer Gilde, und überall werden Kaufleute von Krämern unterschieden.

Die Kaufleute machen billig die erste Classe der Bürgerschaft aus. Niemand aber sollte zu dieser Classe gehören, der nicht am Schluß des Jahres bescheinigen könnte, daß er eine nach den Umständen jedes Orts abgemessene Quantität einheimischer Producte und im Lande verfertigter Waaren auswärts verkauft habe. Nächst diesen könnten diejenigen, welche mit fremden Waaren in's Große handeln, ihren Rang behalten.

Auf die Kaufleute aber sollten alle Handwerker in ihrer Ordnung folgen, welche ein bestimmtes Lager von ihrer Arbeit halten. Diesen möchten die Handwerker, welche auf Bestellung arbeiten, oder Tagwerk machen, und gar keinen Verlag haben, folgen. Die Krämerei aber sollte die unterste Classe von allen sein, oder jedem Bürger offen stehen, und folglich gar kein Gilderecht haben.

Denn was ist doch in aller Welt mancher Krämer? Ein Mann, der Tag und Nacht darauf denkt, neue Moden, neue Kleidungsarten und neue Reizungen für den Geschmack einzuführen; ein Mann, der in der ganzen Welt herumtauscht, ob nicht irgendwo eine ärmere Nation sei, welche ein Stück Arbeit um etliche Pfennige wohlfeiler macht, und dann seinen Mitbürger, der unter mehreren Lasten und bei theueren Arbeitspreisen die seinige nicht gleich eben so wohlfeil geben kann, ums Brod bringt; ein Mann, der jedem Handwerke mit klugem Fleiße nachstellt, und sobald es einigen Fortgang hat, sofort auf Mittel und Wege denkt, etwas ähnliches oder etwas anderes einzuführen, wodurch die einheimische Arbeit entbehrt, gestürzt und der Vortheil in seine Hände gebracht werden kann.

Der allezeit fertige Einwurf, dessen sich Käufer und Verkäufer bedienen: Es wird auswärts wohlfeiler gemacht, — sollte nicht leicht von einem Jeden nach seinem Vorurtheile gebraucht, sondern vom Polizeiamte beurtheilt werden. Die holländischen Fabrikstoffe sind alle wohlfeiler als die französischen, und diese oft glänzender und verführerischer als die englischen. Allein Frankreich hält dafür, und jeder kluge Mensch wird es dafür halten, daß der Staat weniger leide, wenn fünf Thaler an einen Einheimischen, als drei an einen Fremden bezahlt werden. Die Ausflucht, daß die holländischen Stoffe wohlfeiler seien, berechtigt den französischen Unterthan nicht, diese aus Holland kommen zu lassen, und der Engländer muß seine Butter mit 8, 12 bis 18 Mgr. das Pfund bezahlen, wenn er sie gleich aus Irland unter der Hälfte frei in sein Haus geliefert erhalten könnte. Was würde auch sonst aus einem verschuldeten Staate werden, wenn die Auflagen in demselben Alles theurer und es dem Einheimischen unmöglich machten, gegen den Fremden zu gleichem Preise zu arbeiten? Unserm ehemaligen zärtlichen Landesvater Ernst August dem An-

dem kam jedes Loth Silber, das auf dem Hügel hieselbst gegraben wurde, auf vier Gulden zu stehen, und er gewann seiner Großmuth nach mehr dabei, als wenn er es für einen Gulden hätte aus Amsterdam kommen lassen. Denn was konnte er mehr gewinnen, als den Vortheil, armen Unterthanen Brod zu geben?

Die Alten hatten zwei Wege, dem Eigensinn und der Uebertheuerung der Handwerker zu wehren. Dieses war ein jährlicher freier Markt und die Freimeisterei. Das Große, das Ueberlegte, das Feine und das Nützliche, was in diesem ihren Plane steckt, verdient die Bewunderung aller Kenner, und beschämt alle Wendungen der Neueren. Durch tausend Freimeister, welche in Hamburg auf einer ihnen angewiesenen Freiheit wohnen, entgeht dem Staate kein Pfennig, und kunstmäßige Handwerker werden durch sie in der Billigkeit erhalten. Allein hundert Krämer, welche mit Ehren und Vorzügen dafür belohnt werden, daß sie fremde Fabriken zum Schaden der einheimischen Handwerker emporbringen, alles Geld aus dem Lande schicken und Kinder und Thoren täglich in neue Versuchungen führen, hätten unsere Vorfahren nie geduldet. Ein Jahrmarkt dünkte ihnen genug zu sein, den Fremden auch etwas zuzuwenden und sowohl die künftige als freie Meisterschaft in Schranken zu halten.

Und was soll man von der geringen Art Krämer sagen? Sollte es wohl der Mühe werth sein, ihnen Kunstrecht zu vergönnen? Sie müssen, sagen sie, sechs Jahre diese Handlung mühsam lernen und sich lange quälen, ehe sie zu der nöthigen Wissenschaft gelangen. Allein diese Lehrjahre sind eigentlich bei der Kaufmannschaft und nicht bei der Krämerei ursprünglich hergebracht. Und was ist es nöthig, den jungen Burschen dasjenige mühsam lernen zu lassen, was jede Krämerin, wenn sie einen Monat in der Bude gewesen, insgemein besser als der ausgelernte Eheherr weiß? Ich sage wohlbedächtig insgemein; denn es giebt auch große Krämer, welche eben so viel Einsicht, Erfahrung und Handlungswissenschaft als der große Kaufmann gebrauchen. Dergleichen privilegierte Seelen rechne ich nie mit, wenn ich von dem großen Haufen spreche. Von jenem sage ich nur, daß er die öffentliche Aufmunterung nicht verdiene und daß die mit der Krämerei bis dahin verknüpft gewesene falsche Ehre die Anzahl der Krämer in vielen Städten unendlich vermehrt, verschiedene Handwerker völlig verdrängt, andere bloß zum Pflücken und alle übrigen um zwei Drittheile heruntergebracht habe. Der schlechte Krämer sorgt nicht dafür, auch nur einen einheimischen Bärstendler emporzubringen, und läßt sogar die weiße Stärke, welche jede Hausmagd zu machen im Stande ist und worauf gerade hundert von hundert zu gewinnen sind, aus Bremen kommen; so groß ist seine Wissenschaft und sein Patriotismus. Wie glücklich werden unsere Nachbarn, die Preußen sein, wenn die mit einer weisen Hinsicht auf die Verdienste solcher Krämer gemachten Einrichtungen die Wirkung haben, daß alle Handwerker sich wieder zu ihrem alten Flor erheben und alle solche Krämer zu Grabe begleiten.

Der handelnde Handwerker in England besitzt ganz andere Eigenschaften. Er lernt erst das Handwerk und dann den Handel. Die Gesellen eines handelnden Tischlers müssen fast eben so